# Einige neue Dolichopoden aus dem Bayerischen Hochgebirge

von

**A. Gerstäcker.**

---

1) Argyra incompta, nov. spec. Diagn. Viridi-aenea, thorace coerulescenti, hypostomate atro, pedibus flavis, femoribus anterioribus fere totis, pedum posticorum femoribus tibiisque apice, tarsis totis nigro-piceis. Long. lin. 2 mas.

Zu den Arten ohne Silberglanz auf Thorax und Hinterleib gehörend, metallisch grün, auf Thorax und Schildchen mehr blaugrün. Hinterkopf dunkel erzgrün, weiss bereift, Stirn und Untergesicht tief und matt schwarz, erstere oberhalb der Fühler, letzteres nur ganz unten über den Tastern in geringer Ausdehnung und schwach silberschimmernd. Taster und Fühler schwarz, das erste Glied dieser oberhalb behaart, um die Hälfte länger als das zweite; das Endglied länglich dreieckig mit stumpfer Spitze und ziemlich weit vor dieser eingelenkter Borste, welche die Fühler selbst etwas an Länge übertrifft und anscheinend nackt ist. Die Oberfläche des Thorax und Schildchens ausser der gewöhnlichen Beborstung nicht behaart, ersterer an den Schultern in geringer Ausdehnung weiss schimmernd, zwischen diesen ganz vorn mit Anfängen von broncegrünen Striemen. Brustseiten schiefergrau, nach vorn mit deutlichen grünen Reflexen. Flügel fast glashell, erste Längsader weit vor der Flügelmitte, fast in gleichem Abstand von der Wurzel und der Mündung der zweiten Längsader, in die Costa einmündend, die vierte unter schwacher Biegung zur dritten convergirend. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere mit schwarzer Spitze und ebensolchen Wimperhaaren. Vorderhüften pechbraun mit gelblicher äusserster Spitze und langer schwarzer Behaarung; hintere Hüften schwärzlich schiefergrau. Beine blassgelb, Vorder- und Mittelschenkel bis auf die Spitze, die hintersten dagegen nur an der äussersten Basis und längs des Spitzendrittheiles pechbraun; eine gleiche Färbung zeigt ausserdem das letzte Drittheil der Hinterschienen und die ganzen Hintertarsen. Alle drei Schenkelpaare sind unterhalb und die Vorderschenkel auch auf der Aussenseite mit langen, weichen, schwarzen Haaren gewimpert, die Vorderschienen aussen nur mit zwei, die mittleren mit vier längeren Borstenhaaren besetzt; auch die Hinterschienen zeigen an der Aussenseite nur drei und zwar wenig markirte stärkere Borsten, während sie bei der Seitenansicht vorn und hinten ziemlich lang und dicht

gewimpert erscheinen. Die Vordertarsen sind deutlich länger als ihre Schienen, der Metatarsus reichlich so lang wie die vier übrigen Glieder zusammengenommen, auf der Rückseite mit etwa acht schrägen Stachelbörstchen besetzt; die vier Endglieder, von denen das vorletzte das kürzeste ist, sind selbst gegen die Spitze hin kaum merklich gebräunt. Die Mitteltarsen sind nicht ganz von Schienenlänge, der Metatarsus auch hier den folgenden Gliedern zusammen gleich, das vierte und fünfte an der Spitze deutlich pechbraun. Die Hintertarsen endlich sind ziemlich von Schienenlänge, der kräftige Metatarsus etwas kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen. — Der ziemlich lange und schmale, nach hinten etwas zusammengedrückte Hinterleib zeigt ausschliesslich schwarze Behaarung, an der Basis und seitlich eine zarte graue Bestäubung und etwas lichter gefärbte Einschnitte; eine gelbe Fleckung ist auf der Oberseite nirgends sichtbar, doch scheinen die drei ersten Ringe, gegen das Licht gehalten, seitlich gelb durch. Das Hypopygium nebst den sehr kleinen Endlamellen ist pechschwarz.

Das Männchen Anfang August's bei Kreuth im Bayerischen Hochgebirge gefangen; Weibchen unbekannt.

Anm. Von Arg. grata Loew, aristata Gerst., magnicornis und elongata Zetterst., welche ebenfalls des Silberschimmers auf Thorax und Hinterleib entbehren, unterscheidet sich die vorstehende Art schon durch das matt schwarze Untergesicht, ausserdem auch durch die schwarze Färbung der Vorder- und Mittelschenkel, so wie durch die ganz gelbe der Vordertarsen.

Ausser der vorstehend beschriebenen Art fanden sich in der ersten Hälfte des August bei Kreuth und Reichenhall folgende Arten der Gattung: Arg. diaphana Fab. mas. et fem. vereinzelt (fliegt bei Berlin nur im Frühling), Arg. leucocephala Meig. mas. et fem. häufig, Arg. argentina Meig. mas. et fem. sehr häufig und Arg. auricollis Meig. mas. et fem. gleichfalls nicht selten. Von den drei letzten Arten waren die Weibchen ungleich häufiger als die Männchen; in den Morgenstunden eines besonders günstigen Tages fanden sich dieselben in der nächsten Umgebung des Wildbaches zu Hunderten ein, während die Männchen daselbst fast ganz fehlten. — Argyra argentina und auricollis Meig. fing ich gleichfalls zu Anfang des August auch im Sächsischen Erzgebirge und bei Teplitz.

2) Xiphandrium sagax, nov. spec. Diagn. Viridimetallicum, fronte humerisque albo-micantibus, coxis anticis apice pedibusque flavis, tarsis tantum ab articuli primi apice infuscatis. Long. lin. $1\frac{1}{6}$ (mas.) — $1\frac{1}{3}$ (fem.)

Mas. Antennarum articulo ultimo longissimo, sensim acuminato, seta brevissima; appendicibus hypopygii externis brevibus, bilamellàtis.

Männchen. Metallisch grün, auf Thorax und Schildchen lebhafter, mit einem Stich in's Blaue. Hinterkopf bläulich schiefergrau mit rein weisser Behaarung der Backen; Stirn blaugrün mit lebhaftem silberweissem Schimmer, Untergesicht breit, silberweiss, Taster schwarz mit weissem Saume. Fühler beträchtlich länger als Thorax und Schildchen zusammengenommen, schwarz; erstes Glied oberhalb nackt, nur wenig länger als das gerade abgestutzte zweite; Endglied äusserst langgestreckt, überall dicht behaart, von der Mitte ab sehr allmälig verschmälert und zugespitzt, Borste sehr kurz, griffelförmig, höchstens so lang als das Endglied in der Mitte breit. Thorax ausser den langen schwarzen Borsten mit sehr vereinzelten kürzeren Börstchen besetzt, zart graugelb bestäubt, auf und besonders unterhalb der Schulterbeulen lebhaft weiss schimmernd; Brustseiten dicht silbergrau bestäubt, die grüne Grundfarbe aber deutlich durchscheinend. Flügel leicht und gleichmässig graubraun getrübt, merklich breiter als bei Xiph. caliginosum, besonders mit stärker gerundetem Hinterrande; Querader sehr steil und um ihre doppelte Länge vom Hinterrande entfernt, vierte Längsader kaum geschwungen und in ihrem letzten Abschnitt fast ganz mit der dritten parallel laufend. Schwinger röthlich gelb, Deckschüppchen lichter gelb, mit weisslichen Wimperhaaren. Vorderhüften licht grau mit gelbem Spitzendrittheil, dicht weiss behaart; hintere Hüftpaare schiefergrau, das letzte mit einzelner, wegstehender weisser Borste. Beine röthlich gelb, Schenkel oberhalb gegen die Spitze hin mit bräunlicher Längslinie, welche auf dem dritten Paar am deutlichsten, auf dem mittleren kaum hervortritt; an allen drei Beinpaaren nur die Tarsen von der Spitze des ersten Gliedes an allmälig stärker gebräunt. Vorderschenkel gegen die Basis hin unterhalb mit einigen kurzen Härchen, die mittleren nahe der Spitze vorn und hinten, die hinteren nur vorn mit einem längeren Borstenhaar besetzt. Vorderschienen mit drei Borsten an der Aussenseite, von denen zwei zusammen am Ende des ersten Viertheils, die dritte in der Mitte steht; Vordertarsen etwas länger als ihre Schienen, der Metatarsus so lang wie die drei folgenden Glieder zusammengenommen, an der Spitze unterhalb nicht erweitert. Mittelschienen aussen gleichfalls mit drei, Hinterschienen sogar nur mit zwei Borsten, der hinterste Metatarsus ganz einfach, so lang wie das zweite Glied. — Hinterleib ganz metallisch grün, oberhalb schwarz beborstet, seitlich längs der vorderen Hälfte weiss behaart; Hypopygium schwarz, unterhalb grau

bereift. Die inneren Appendices nicht hervortretend, die äusseren braunschwarz, kurz, gabelig getheilt, mit längerem und stumpferem inneren und um die Hälfte kürzerem äusseren Lappen, beide ringsherum lang gewimpert.

Bei dem etwas grösseren und kräftiger gebauten Weibchen ist die Stirn noch dichter, fast ebenso dicht weiss bestäubt wie das Untergesicht, welches doppelt so breit als beim Männchen ist; die grossen Taster sind grauschwarz mit weissem Saume, schimmern aber von der Seite gesehen gleichfalls ganz weiss. Das Endglied der Fühler ist länglich dreieckig, um $\frac{1}{3}$ länger als breit, an der Spitze leicht abgestutzt, die Borste deutlich zweigliedrig, fein pubescent, etwa von dreifacher Länge des dritten Fühlergliedes. Die Flügel sind zwischen der Costa und der zweiten Längsader licht bräunlich, im Uebrigen mehr wässrig grau getrübt. Der Hinterleib ist an den Seiten der beiden ersten Ringe kürzer und mehr gelblich behaart, die metallisch grüne Färbung oberhalb in das Messing- und Kupferfarbige spielend.

Ich fing diese Art in mehreren Exemplaren beider Geschlechter Anfang August's bei Kreuth; die Zusammengehörigkeit von Männchen und Weibchen ist durch ein in copula gefangenes Pärchen sicher gestellt.

Anmerk. Die Art steht in nächster Verwandtschaft mit Xiph fissum und dissectum Loew (Stett. Ent. Zeit. XI p. 128 f.), denen sie sich in der Form der äusseren Appendices des männlichen Hinterleibes anschliesst, von denen sie aber, abgesehen von der Fühlerbildung, schon durch die ganz gelben Hinterschienen abweicht.

Ausser Xiphandrium sagax traf ich bei Kreuth zu Anfang des August nur noch Xiph. caliginosum Meig., welches im männlichen Geschlecht bereits selten, im weiblichen dagegen überall sehr gemein war. Die Gattung Syntormon Loew war durch Synt. Zelleri Loew (Männchen), Saucropus Loew durch Saucr. pallidus Fall., Xanthochlorus Loew durch Xanth. tenellus Wied. und ornatus Halid. vertreten. Porphyrops-Arten wurden gar nicht mehr angetroffen.

3) Sympycnus plantaris, nov. spec. Diagn. Antennarum articulo tertio abbreviato, apice tantum piloso, femoribus nigro-piceis, apice flavis. Long. lin. $1\frac{1}{6}$ mas. et fem.

Mas. Tarsis anticis abbreviatis, articulo ultimo dilatato, pulvillis auctis: tibiis tarsisque posticis nigro-piceis, his articulo tertio abbreviato, intus fasciculato.

Männchen. Dem Symp. brevimanus Loew (Neue Beiträge V p. 93) zunächst stehend, dunkel metallisch grün, grau bereift, auf dem Thorax und Schildchen mit etwas bläulichem Anfluge. Hinterkopf und Stirn graugrün, das silberweisse Untergesicht bis über die Mitte hinaus die Augen trennend,

schmal, nach unten allmälig noch mehr verengt. Fühler schwarz, das Endglied kurz, breiter als lang, dreieckig, die Behaarung auf die stumpfe Spitze desselben in Form eines kleinen Büschels beschränkt; Borste pubescent, an der Basis deutlich verdickt. Beborstung des Thorax und Schildchens schwarz, die Brustseiten bläulich schiefergrau. Flügel wässrig grau getrübt, längs des Vorderrandes sehr leicht gebräunt, an der Basis keilförmig verengt; Querader fast um ihre dreifache Länge vom Hinterrande entfernt, mit deutlicher Krümmung nach aussen. Schwinger weisslich gelb, Deckschüppchen hell gewimpert. Hüften schwärzlich schiefergrau, das vordere Paar mit hellgelber Spitze, auf der ganzen Vorderfläche dicht silberweiss behaart. Schenkel pechschwarz, mit grünem Metallglanz, an den beiden ersten Paaren das Spitzendrittheil, am letzten nur die äusserste Spitze gelb; Vorder- und Mittelschienen gelb, die hintersten pechschwarz. An den Vorderbeinen sind die Schienen beiderseits mit gesperrten, innerhalb etwas längeren Haaren gewimpert, die Tarsen um ein Drittheil kürzer als die Schienen; der Metatarsus gelb, mit scharf abgesetzter schwarzer Spitze, fast so lang wie die drei sehr kurzen, pechschwarzen folgenden Glieder zusammengenommen, das Endglied vergrössert, breitgedrückt, tief schwarz, mit stark vergrösserten, rundlichen, bräunlich weissen Pulvillen. An den Mittelbeinen sind die Schienen schlank, innerhalb kurz und gesperrt bewimpert, ausserhalb mit drei längeren schwarzen Borstenhaaren besetzt; die Tarsen schlank, von Schienenlänge, bräunlich gelb mit dunkeleren Spitzen der einzelnen Glieder, der Metatarsus nicht ganz so lang wie die drei, an Länge abnehmenden, folgenden Glieder zusammengenommen, das Endglied etwas kürzer als das vierte, verbreitert, flach gedrückt, tief schwarz. An den Hinterbeinen führen die Schenkel gleich denen des zweiten Paares vorn nahe der Spitze eine einzelne Borste; die nur an der äussersten Basis etwas gelb gefärbten Schienen sind wie die Tarsen von kräftigem Bau, letztere deutlich kürzer als erstere und gleichfalls pechschwarz. Der Metatarsus deutlich länger als das zweite Glied, das dritte nur halb so lang als das zweite und von der Seite gesehen leicht verbreitert; an seiner Innenseite trägt dasselbe etwa sechs grobe, wegstehende Borsten, während das vierte hier mit einigen gesperrten, borstenförmigen Dörnchen besetzt ist. — Hinterleib am ersten Ringe mit langen silberweissen, sonst mit schwarzen Haarborsten bekleidet.

Beim Weibchen ist das ziemlich breite Untergesicht gleich der Stirn grünlich grau bestäubt, die Taster graubraun schimmernd, mit weissem Saume; das Endglied der Fühler

noch kürzer als beim Männchen, doppelt so breit als lang, mit wenig markirter, aber ähnlich behaarter Spitze. An den Vorderbeinen sind die Schenkel an der Spitze in etwas weiterer Ausdehnung gelb, die Schienen nicht gewimpert, aber dafür an der Aussenseite von der Mitte ab fein kammartig beborstet; die Tarsen reichlich von Schienenlänge, die Glieder bis zum vierten allmälig an Länge abnehmend und vom Gelben in's Pechbraune übergehend, das Endglied wieder ein wenig länger und breiter als das vierte. An den Mittelbeinen sind die Schenkel fast ganz schmutzig gelb, nur gegen die Basis hin leicht gebräunt, an den Hinterbeinen die Schienen gelbbraun mit dunklerer Spitze, die Tarsen einfach; die beiden ersten Glieder derselben gleich lang, das dritte zwischen dem zweiten und vierten in der Länge die Mitte haltend.

Ich fing ein einzelnes Pärchen dieser interessanten und durch die Erweiterung der männlichen Tarsen an Dolichopus erinnernden Art Anfang August's bei Kreuth.

4) Sympycnus spiculatus, nov. spec. Diagn. Antennarum articulo tertio oblongo-triquetro, undique piloso, alarum squamis apice nigris nigroque ciliatis, pedibus omnibus coxisque anticis flavis, tarsis posticis basi excepta nigro-piceis. Long. lin. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{3}$, mas. et fem.

Mas. Tarsorum posticorum articulo tertio secundi longitudine, apice intus longe setoso.

Männchen. Dunkel metallisch grün, auf dem Thorax mit lichter, grünlich-grauer Bestäubung. Hinterkopf und Stirn licht bläulich schiefergrau bestäubt, Untergesicht und Taster glänzend silberweiss, ersteres nach unten nur wenig verschmälert und die Augen in ihrer ganzen Länge trennend. Fühler schwarzbraun, das Endglied deutlich länger als breit, ziemlich spitz dreieckig, überall behaart; Borste deutlich pubescent, an der Basis nicht merklich verdickt. Beborstung des Thorax und Schildchens schwarz; Brustseiten bläulich schiefergrau, ziemlich glänzend. Flügel wenig grau, fast glashell, mit schwacher bräunlicher Trübung am Vorderrande. Schwinger und Deckschüppchen gelb, letztere mit schwarzem Punkt an der Spitze und dunkelen Wimperhaaren. Beine mit Einschluss der Hüften gelb, doch sind die weiss behaarten Vorderhüften an der äussersten Basis leicht gebräunt, die beiden hinteren Paare auf der oberen Hälfte der Aussenseite bräunlich schiefergrau; die Hinterhüften tragen ein wegstehendes schwarzes Borstenhaar. Mittel- und Hinterschenkel vor der Spitze mit einer einzelnen Borste besetzt, die Vorderschienen gar nicht, die hinteren in gewöhnlicher Weise beborstet; die Hinterschenkel oberhalb mit licht pechbrauner Längslinie. Vordertarsen länger, Mitteltarsen eben so lang wie die ent-

sprechenden Schienen, beide von der Spitze des ersten Gliedes ab allmälig gebräunt. Hintertarsen deutlich kürzer als ihre Schienen, von der Spitze des Metatarsus an schwarzbraun; das erste Glied um die Hälfte länger als das zweite, welches genau so lang wie das dritte ist; dieses an der Spitze mit drei nach innen und hinten gerichteten langen Stachelborsten, von denen die letzte am längsten und mehr dornartig ist, besetzt. Gegen diese drei ersten, in gewöhnlicher Weise kräftig entwickelten Tarsenglieder stechen die beiden letzten durch ihre Dünnheit und geringere Länge ziemlich auffallend ab. — Hinterleib überall schwarz beborstet, die Bauchseite des fünften Ringes in einen Buckel aufgetrieben, welcher eine abstehende Borste trägt. Die sehr kleinen Endlamellen des Hypopygium sind pechbraun, mit weisser Bewimperung.

Beim Weibchen ist das Untergesicht doppelt so breit als beim Männchen und nebst den Tastern mehr silbergrau, das Endglied der Fühler von gleicher Form und Grösse. Die Flügel sind auf der Fläche stärker grau, am Vorderrand intensiver braun getüncht. Die dunkele Färbung an der Basis der Vorder- und der Aussenseite der hinteren Hüften ist intensiver, mehr schwärzlich und ebenso tritt auf der Oberseite der Hinterschenkel der dunkele Längswisch deutlicher hervor. Die Hintertarsen sind auch beim Weibchen merklich kürzer als die Schienen, doch ist hier das zweite Glied ein wenig länger als das einfache dritte und die beiden letzten nicht auffallend dünner als die vorhergehenden.

Unter zahlreichen Weibchen fand sich nur ein Männchen; Anfang August's bei Kreuth. — Mit den beiden vorstehenden Arten wurden gleichzeitig Sympycnus aeneicoxa Meig. (= S. brevicornis Zetterst.) und annulipes Meig., von beiden jedoch nur Weibchen, angetroffen.

Von Campsicnemus-Arten fing ich ausser dem auch bei Kreuth häufig vorkommenden Camps. curvipes Fall. den von Loew (Neue Beitr. IV p. 47) beschriebenen Camps. umbripennis zu mehreren Exemplaren beider Geschlechter; sowohl bei Kreuth als in der Ramsau bei Berchtesgaden war derselbe in der Nähe von Wasserfällen und Quellen nicht selten.

Von Hydrophoren traf ich Hydr. virens Meig. Anfang September's zahlreich am Ufer der Donau bei Wien, Hydr. balticus Meig. Anfang August's bei Altenburg auf dem Kamme des Sächsischen Erzgebirges (2800′) in der Nähe einer Wasserleitung. Der schöne Liancalus virens Scop. fand sich Anfang August's bei Kreuth überall häufig an Wasserfällen, noch häufiger im Englischen Garten zu München, wo er die am Ufer der Isar aufgehäuften Felsblöcke fast schaa-

renweise besetzt hielt. Ein einzelnes Exemplar desselben beobachtete ich ferner auf der Höhe des Sächsischen Erzgebirges (2800′).

Die Medeterus-Arten waren im Gebirge sehr sparsam vertreten; ausser dem gemeinen Med. jaculus Meig. fand ich ein einzelnes Exemplar des Med. infumatus Loew (Neue Beitr. V p. 52) bei Berchtesgaden an einem Kiefernstumpfe und ein Exemplar des Med. apicalis Zetterst. (Dipt. Scand. II p. 452 No. 12) bei Kreuth.

5) Gymnopternus dysopes, nov. spec. Diagn. Obscure viridi-aeneus, fronte, hypostomate thoraceque umbrinotomentosis, ciliis oculorum inferioribus pedibusque nigris, genubus anticis ferrugineis. Long. lin. $1\frac{1}{3}$ lin. fem.

Zu den kleinen Arten mit schwarzen Cilien am unteren Augenrande, schwarzen Beinen und nacktem Schildchen gehörend, noch beträchtlich kleiner und besonders zierlicher gebaut als G. vivax Loew (Neue Beitr. V p. 19), von dem er sich auch schon durch dunkelere, mehr schwärzlich grüne Körperfärbung unterscheidet. Beim Weibchen ist die Stirn gleich dem Untergesicht so dicht bräunlich grau bestäubt, dass die Grundfarbe nicht mehr zu erkennen ist; das Untergesicht ist ziemlich breit, abwärts leicht verengt, die Taster schwarz, grau schimmernd. Fühler schwarz, an der Spitze pechbraun durchscheinend, das Endglied gross, eiförmig, die dicke, deutlich zweigliedrige und kurz behaarte Fühlerborste dicht vor der Spitze in einem Ausschnitt des Oberrandes eingefügt. Thorax und Schildchen zuweilen mit Kupferschimmer, gewöhnlich dunkel metallisch grün, doch ist die ganze Oberfläche des ersteren so dicht umbrabraun bestäubt, dass bei der Beleuchtung von vorn die metallische Grundfarbe durchaus nicht zu erkennen ist oder sich höchstens auf zwei feinen Längsstriemen beiderseits von der Mittellinie bemerkbar macht. Brustseiten unter der lichtgrauen Bestäubung grünlich schimmernd. Flügel fast glashell, nur längs der Adern wässrig braun getüncht, am Vorderrande nicht dunkeler; vierte Längsader mit gleicher Convergenz zur dritten wie bei G. vivax, die hintere Querader dagegen auffallend stark gegen die Flügelbasis hin gerückt, reichlich um $2\frac{1}{2}$ ihrer Länge von dem Hinterrande entfernt, auf der fünften Längsader fast senkrecht stehend. Schüppchen gelb mit schwärzlichem Saume und schwarzen Wimpern, Schwinger gelb mit pechbrauner Längsstrieme auf dem Stiel. Hüften schwarz, grau bereift, die vordersten mit etwas gelbbraun durchscheinender Spitze; Beine schwarz, Vorderschenkel mit deutlicher gelber Kniespitze, wie sie in sehr geringer Ausdehnung auch an den Mittelschenkeln hervortritt. Mittel- und Hinterschenkel mit einer

einzelnen Borste vor der Spitze, die Beborstung an den Vorderschienen spärlich, an den hinteren Paaren reichlicher, die Borsten selbst aber ziemlich schwach und kurz. Metatarsus der Vorderbeine nur wenig kürzer als die vier folgenden Glieder zusammengenommen; zweites Glied der Hintertarsen deutlich länger als das erste und fast den beiden folgenden zusammen gleich. Hinterleib ohne das dichte Toment des Vorderkörpers, nur seitlich fein weisslich bereift, Beborstung schwarzbraun.

Diese Art scheint in mehrfacher Beziehung dem G. inornatus Loew (Neue Beitr. V p. 20) sehr nahe verwandt, von dem sie sich indessen durch die geringere Grösse, die Färbung der Stirn, die nicht schwärzlich getrübten Flügel u. s. w. unterscheidet.

Anfang August's häufig bei Kreuth an Wasserfällen; die hier allein beobachteten Weibchen setzten sich auf die vom Wasser bespülten Steine.

Ausser Gymn. dysopes fanden sich gleichzeitig bei Kreuth G. vivax Loew, celer Meig., germanus Wied. und G. Sahlbergii Zetterst.; letzterer, welcher gleichfalls ein steter Besucher der Wasserfälle war, fand sich ausserdem auch an schattigen Stellen auf Blattpflanzen; ausser Kreuth auch bei der Ramsau und am Königssee bei Berchtesgaden, ferner auf der Höhe des Sächsischen Erzgebirges (Geising bei Altenberg) und auf den Vorbergen bei Teplitz.

Hercostomus cretifer Halid. traf ich bei Kreuth an einem Wasserfall und bei Tharand an einer Wehr stets in sehr unstetem und andauerndem Fluge (ähnlich demjenigen der Pilzmücken und mancher Empiden), welcher von denjenigen der Gymnopternen und der meisten Dolichopoden überhaupt sehr auffallend verschieden ist; selbst ein copulirtes Pärchen erbeutete ich im Fluge. — Den schönen Hypophyllus discipes Ahr. traf ich am Wildbache bei Kreuth auf niederen Pflanzen eines Morgens in grösserer Anzahl, dann aber nicht wieder. Herc. obscurellus Fall. fand sich in der Ramsau in der Nähe einer Quelle.

Von Tachytrechus notatus Stann. traf ich die bei Loew (Neue Beitr. V p. 14) erwähnte Varietät mit fast ganz schwarzen Beinen, an denen nur die Spitze der Vorder- und Mittelschenkel, so wie die äusserste Basis der Vorderschienen gelb gefärbt ist, zu einigen Exemplaren beider Geschlechter an einem fast versiechten Wasserfall bei Kreuth an. Sie sind sämmtlich kleiner als die bei Berlin am Strande von Seen vorkommenden Exemplare, haben den dunkelen Fleck auf der Biegungsstelle der vierten Längsader der Flügel kaum angedeutet und durchweg ein etwas breiteres Untergesicht, auch

eine merklich dichtere und lebhaftere, mehr rostrothe Bestäubung der Oberseite des Thorax. Da mir zwischen den unter sich ganz übereinstimmenden Exemplaren aus der Ebene und den letzteren aus den Alpen keinerlei Uebergänge vorliegen, so scheint mir die Art-Identität beider noch nicht ganz ausser Zweifel und ich möchte für die Alpen-Exemplare mit dunkelen Beinen wenigstens vorläufig den Namen Tach. obscuripes vorschlagen, welcher für den Fall, dass die Art sich nicht bewähren sollte, mindestens eine recht auffallende, vielleicht dem Gebirge eigene Varietät bezeichnen würde.

Von Dolichopus-Arten wurden von Anfang bis Ende August's bei Kreuth und Berchtesgaden angetroffen: Dol. aeneus de Geer, equestris Halid., signatus Meig., plumipes Scop., popularis Fall., discifer Stann., trivialis Halid. und fastuosus Halid.; ausserdem von seltneren oder weniger verbreiteten Arten: Dol. atripes Meig. an Wasserfällen bei Kreuth (ausserdem auch auf dem Kamm des Sächsischen Erzgebirges bei Zinnwald an ausgetrockneten Lachen), D. plumitarsis Fall. in der Ramsau bei Berchtesgaden, D. urbanus Meig. bei St. Bartholomae am Königssee. — Dol. vitripennis Meig. fand sich in Gesellschaft des D. atripes zahlreich auf dem Kamm des Sächsischen Erzgebirges, D. lepidus Stäg. einzeln bei Altenberg und Tharand.

---